

Der Zughund, das Pferd des armen Mannes



Bericht von Nora Minz

Nachdem ich im letzten Herold „meine“ Hunderasse kurz vorstellen durfte, geht es diesmal um unser Hobby: das Wagenziehen.

Der Große Schweizer Sennenhund eignet sich wie viele große Hunde nur bedingt für sportliche Aktivitäten, freut sich aber trotzdem über eine Beschäftigung, die seine Fähigkeiten fordert und fördert. Seine Vorfahren haben in der Schweiz die schweren Milchkarren gezogen, daher liegt ihm das Ziehen im Blut.

Im Gegensatz zur Zugarbeit vor einem Roller oder Trike, wo der Hund mittels Leine angespannt wird, geht es beim Wagenziehen nicht um Geschwindigkeit. Während Schlittenhunde zu mehreren in hohem Tempo unterwegs sind, arbeitet der Zughund am Wagen eher gemächlich und zieht dabei eine deutlich höhere Last. Die Ausdauerangart ist hierbei der Trab, der eine oder andere Hund arbeitet auch gerne mal im flotten Pass. Ganz nebenbei wird die Kooperation mit dem Menschen gefördert und der Hund soll und darf seine Fähigkeit zu selbständigem Handeln einbringen.

Was braucht man zum Einstieg?

Zunächst einmal einen Hund, dieser sollte mindestens 18 Monate alt sein, bevor man ihm sein neues Hobby nahebringt. Selbstverständlich muss er gesund sein. Im Falle von Gelenkerkrankungen ist zunächst Rücksprache mit der Tierärztin/Physiotherapeutin des Vertrauens zu halten. Die Ausrüstung muss zum Hund passen: der Wagen in Größe und Gewicht, das Geschirr gut sitzend.

Einem Hund das Wagenziehen beizubringen ist zumeist nicht schwer. Trotzdem kann man es dem Vierbeiner auch gründlich verleiden, was sehr schade ist. Daher ist es hilfreich, sich zunächst alles einmal zeigen zu lassen. Viele Zughändler teilen ihr Hobby sehr gerne, erklären ihre Ausrüstung und geben Tipps. Auch wenn ihre Zahl klein ist, so gibt es doch Vereine, die sich mit dem Wagenziehen beschäftigen und in ihrem Übungsbetrieb die Möglichkeit zum Reinschnuppern bieten.

Es gibt unterschiedliche Anspannungsarten. Alle haben Vor- und Nachteile. Recht weit verbreitet und sehr alltagstauglich ist das auf den Fotos gezeigte Brustblatt-



geschirr. Mit diesem Geschirr spannt man den Hund - ähnlich wie ein Pferd - in einer Schere einzeln oder an einer Deichsel zu zweit an. Ein bewegliches Ortscheit gleicht die Schrittbewegungen aus und ermöglicht einen ruhigen Geradeauslauf des Wagens. Ergänzt um ein Hintergeschirr ist diese Anspannungsart auch für hügelige Touren gut geeignet. Nicht alle als Hundewagen angebotene Fahrzeuge sind gleichermaßen geeignet. Größere Räder rollen leichter, ein solcher Wagen ist jedoch meistens auch schwerer als ein klassischer Bollerwagen und muß dann mit einer Bremse ausgerüstet sein.

Für die Ausrüstung sollte man mindestens einen mittleren dreistelligen Betrag rechnen. Der Kauf eines gepflegten gebrauchten Wagens birgt wenig Risiken. Ein gebrauchtes Geschirr muß unbedingt auf guten Sitz geprüft werden. Möchte man einen Neuwagen oder einen großen Hundewagen nutzen, so ist man recht schnell bei vierstelligen Anschaffungskosten. Ein guter Hundewagen darf jedoch getrost als Geldanlage betrachtet werden und die laufenden Kosten halten sich mit kleineren Verschleißreparaturen in Grenzen.

Immer wieder kommt die Frage nach der möglichen Zuglast auf. Genannt werden meist Höchstlasten im Bereich des drei- bis fünffachen Eigengewichtes des Hundes. Wieviel ein Hund ziehen kann oder besser zu ziehen bereit ist, hängt von mehreren Faktoren ab. Da ist einmal das Gefährt: wie leicht läuft es? Der Untergrund und die Beschaffenheit des Geländes und auch die Anspannungsart beeinflussen die mögliche Höchstleistung. Der Trainingszustand sowie das Temperament und die Zugstärke oder der Wille des Hundes sind wesentliche Faktoren. Hierzu beispielhaft meine Hunde:

Mein fünfjähriger Rüde läuft, wenn er im Training ist, durchaus mit mir auf dem Wagen zügig bergauf. In der Ebene zieht er mühelos und mit Begeisterung das Dreifache seines Gewichtes und würde wohl auch noch größere Lasten bewegen. Der Zughund a.D. wäre im Traum nicht darauf gekommen, mich zu ziehen, kaum saß ich auf dem Wagen, ließ er ihn gemütlich ausrollen. Hielt ich mich an seine Vorstellungen und lief neben oder hinter dem Wagen, zog er bereitwillig und gleichmäßig Touren von anderthalb Stunden und bewegte dabei bis zum Anderthalbfachen seines Gewichtes.

Zuletzt muß noch erwähnt werden, dass Wagenziehen eine Beschäftigung für kühlere Witterung ist. Als Höchsttemperaturen werden oftmals 22-25°C genannt, für manche Hunde sind jedoch sonnige 17°C unter Umständen schon grenzwertig.

Dieser Artikel kann nur einen ganz kleinen Einblick geben und hoffentlich das Interesse am Wagenziehen mit Hund(en) wecken. Es läßt sich ganz wunderbar in den Alltag integrieren, seien es kleine Besorgungsfahrten zum Glascontainer oder Briefkasten oder der (Enkel)Kindertransport. Man sollte immer einige Minuten extra einplanen für interessierte Fragen und Kinder, die den Zughund bewundern, vielleicht sogar streicheln möchten.



Ausführlichere Informationen sowie Fotos und Videos auf www.linos-hunde.de

Meine Hunde ziehen in Brustblattgeschirren aus meiner Werkstatt. Gerne teile ich meine Erfahrungen und gebe Tipps basierend auf meinen Beobachtungen. Ich freue mich über jeden begeisterten Zughund! Und wer weiß, vielleicht sehen wir uns im Herbst beim Zughundewettbewerb in Kaiserslautern?

Buchtip

Braun, Doris: Wagenziehen mit Hunden: Artgerechte Ausbildung und richtiges Training
2014, Oertel & Spörer, ISBN 978-3886278596